

Erklärung der dreizehnten Tafel.

1. Die Hyäne, *hyaena*, Raubthier, gehört zum Hundegeschlecht und hat Aehnlichkeit mit den Wölfen. Die Hyänen sind starke, gefräßige, grimmige, aber feige, widerliche Thiere, die sich meistens von Aas nähren, und finden sich nur in den heißen Ländern der alten Welt, wo sie Nachts auf Raub ausgehen und selbst Leichen ausgraben. Die auf unserer Tafel abgebildete ist die gemeine, *h. striata*, hat die Größe eines Fleischerhundes, lebt im nördlichen Afrika und Asien von Aas und kleineren Säugethieren, und ist ein grausames, heimtückisches Thier. Sie soll 1—2 Junge werfen. — Die gefleckte, *h. crocuta*, ist langhaarig, von Farbe schmutzig gelb mit dunkelbraunen Flecken, größer als ein Schäferhund, und so stark, daß sie Pferde und Kinder angreift. Sie lebt im südlichen Afrika in tiefen Höhlen und Steinklüften, mordet mehr als sie fressen kann, verbirgt sich am Tage, und stellt Nachts, auf Raub ausgehend, besonders den Schafen nach. Sie wirft 2 blinde Junge. Man fängt sie in Fallgruben, auch werden viele auf der Jagd erlegt oder durch hingeworfenes vergiftetes Fleisch getödtet.

2. Der gemeine Hafer, *avena sativa*, eine nützliche und in Deutschland beinahe überall wachsende Getreideart, die von allen übrigen am leichtesten im nördlichen Klima gedeiht. Er wächst wild auf der Insel Juan Fernandez im stillen Meere, wird bei uns in vielen Abarten gezogen, liefert das beste Pferde- und Hühnerfutter, auch Mehl, Gröhe, Stroh &c. und wird besonders in England auch zum Bierbrauen benutzt.

3. Der Hanf, *cannabis sativa*, stammt aus Persien und wird in ganz Europa, besonders in Deutschland, Rußland und Polen mit vielem Fleiße angebaut. Er verlangt gut gedüngten, lockern, etwas feuchten Boden und erreicht eine Höhe von 4—6 Fuß. Wenn der Same reif ist, wird die Pflanze ausgerauft, getrocknet, der Same herausgeschlagen, die Stengel geröstet, gebrochen, gehechelt, der dadurch gewonnene reine Bast gesponnen und zu Leinwand, zu Tauen und Netzen &c. verarbeitet. Der Flachs ist feiner und läßt sich leichter spinnen, der Hanf aber ist stärker und dauerhafter. Für Rußland ist der Hanf ein sehr bedeutender Handelsartikel. Der Hanfsamen wird zu Del und als Vogelfutter benutzt.

4. Der gemeine Hase, *lepus timidus*, gehört zu den Nagethieren, bewohnt alle Länder Europas (Schweden und Sibirien ausgenommen) und die meisten Gegenden Ostindiens und Afrikas. Größe und Gestalt, Aufenthalt und Nahrung sind bekannt, eben so, daß sein Fell hauptsächlich zu Hüten benutzt wird und sein Fleisch als Hasenbraten eine sehr gute Speise ist. Er thut den Feldern und dem jungen Holze Schaden, es wird ihm also eifrig nachgestellt, und jährlich werden, da er sich sehr stark vermehrt, viele Tausende auf der Jagd erlegt oder auch in Schlingen gefangen. Die Jagd dauert von Mitte September bis Februar.

5. Der Hase, das Sandauge, *papilio jurtina*, mit Raupe und Puppe (Naturgröße). Dieser bekannte Tagfalter hält sich gewöhnlich in den Wäldern auf, fliegt aber vom Juli bis zum Herbst bei uns in großer Menge auf Wiesen und in Gärten. Die Raupe lebt auf dem Wiesengras und verpuppt sich im Juni.

6. Der Hammerfisch, *squalus zygaena*, gehört zu den Haien, und zeichnet sich durch die sonderbare Gestalt des Kopfes aus. Er wird bis 12 Schuh lang, bis 12 Etr. schwer, ist sehr gefräßig, fällt sogar Menschen an, bringt 10—12 lebendige Junge. Er findet sich häufig im mittelländischen, seltener im atlantischen Meere. Sein Fleisch ist zäh und schlechtschmeckend, die Leber wird zu Thran, die Haut als Chagrin zum Poliren gebraucht.

7. Der Nuls- oder Tannen-Heher, *corvus caryocatactes*, mit 7 b Ei in Naturgröße, Zugvogel, wird zu den Krähen gerechnet, ist 12 Zoll lang, findet sich, aber überall selten, in gebirgigen Gegenden von ganz Europa und Nordasien, nährt sich von Insekten, Würmern, Nüssen, Körnern und Beeren, und frist auch die gefangenen Vögel aus den Schlingen. Macht sein einfaches Nest in hohle Bäume und legt 6 Eier. Im Herbst werden viele in Schlingen gefangen und gegessen.

8. Der Holz- oder Eichel-Heher, *corvus glandarius*, mit 8 b Ei in Naturgröße, Standvogel, ist etwa 1 Schuh lang, einer der schönsten inländischen Vögel, findet sich häufiger in den Wäldern von ganz Europa und dem nördlichen Asien, macht sein Nest von Reisern und Haidekraut auf hohe Bäume und legt 6 Eier. Er frist hauptsächlich Eicheln, aber auch alle Arten Körner, Kerne und Obst, Insekten, Würmer, Eier und junge Vögel. Er ist ein scheuer, unruhiger und vorsichtiger Vogel, läßt sich aber leicht zähmen, wo er dann sehr possierlich und zutraulich wird. Man nennt ihn oft fälschlich Ruchheher.

9. Der Gift-Hahnenfuß, *ranunculus sceleratus*, ($\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe) treibt einen 2 Fuß hohen Stengel, hat glänzend glatte Blätter, blühet während des ganzen Sommers überall in Deutschland auf feuchten Wiesen, an Sümpfen und Wegen. Er enthält in allen seinen Theilen ein scharfes, äzendes Gift, das, auf der Haut zerrieben, Blasen und Geschwüre hervorbringt, verschluckt, nicht selten tödtlich wird.

10. Die Haubenlerche, *alauda cristata*, mit Ei in Naturgröße, ist so groß als die gewöhnliche Feldlerche, bewohnt die Gebüsch und Wälder des mittlern und südlichen Europas, hält sich gern in der Nähe menschlicher Wohnungen auf, um da Körner, Brod, Salat &c. zu suchen, nistet in Getreidefeldern und legt 4—5 Eier. Ihr Gesang ist sehr angenehm.

11. Der Haselstrauch, *corylus avellana*, findet sich in ganz Europa und im nördlichen Asien. Er wird 10—20 Fuß hoch und zuweilen 6—8 Zoll dick, liefert gutes Brenn- und Ruchholz, vortreffliche Fasreise und Körbe, und die bekannten wohlschmeckenden Früchte, die im September oder Oktober reifen und eines der feinsten Oele geben. Auch die Kohle wird zum Zeichnen und zum Schießpulver, die starke Wurzel zu Drechslerarbeiten benutzt. Die sogenannten Käschchen sind, wie bei den Weiden, die Blüthe; der Staub dieser Blüthe giebt eine schöne gelbe Farbe. Der Strauch wächst bis zum 20sten Jahre und dauert 40—50 Jahre. — 11 c ist die Larve des Haselnußkäfers, *rhynchaenus nucum*, der an die noch grünen und weichen Nüsse seine Eier legt, woraus in 14 Tagen die Larve kommt; diese frist sich dann hinein, verzehrt den Kern und nagt sich, wenn sie im September oder Oktober völlig ausgewachsen ist, mit ihren Riesern durch die harte Schale, um sich in die Erde zu graben und da ihre Verwandlung in die Puppe und den Käfer abzuwarten. Daher die Löcher (a) in den Nüssen und die braunen Flecken (b) an den Stellen, wo die Eier gefressen.

12. Der Hageichenspanner, *geometra erosaria*, ein ziemlich seltener Nachtfalter. Die Raupe, 12 b, ist die des Fliederspanners, *geom. syringaria*, welche sich außer dem Flieder auch auf der Rainweide (Liguster) findet.